

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	--	--

Folge 32

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 10. August 1934

49. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Rundmachung.

Die n.-ö. Landesregierung hat in ihrer Sitzung am 27. Juli 1934 beschlossen, daß anlässlich des Ablebens des Herrn Bundeskanzlers Dr. Dollfuß im ganzen Lande Niederösterreich durch 4 Wochen, vom 29. Juli an, alle öffentlichen Belustigungen und Produktionen in ihrer Art nach dem Ernste der jetzigen Zeit widersprechen, nicht stattfinden dürfen und daher zu unterjagen sind. Ausgenommen hievon sind Theater- und Kinovorstellungen.

Alle von der Bezirkshauptmannschaft Amstetten bereits erteilten Bewilligungen für diese Zeitperiode werden von derselben ausdrücklich und generell außer Kraft gesetzt.

Außerdem werden durch 4 Wochen Bewilligungen für Tanzmusiken, insbesondere anlässlich von Kirchweihfesten und ähnlichen Veranstaltungen nicht erteilt.

Schon erteilte Bewilligungen für Veranstaltungen, die unter die angeführten Beschränkungen der öffentlichen Produktionen fallen, sind widerrufen.

Der Bürgermeister A. Lindenhofer.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bekanntlich hat der Bundeskanzler bei der Übernahme und Bildung seiner Regierung der österreichischen Arbeiterschaft dadurch ein besonderes Entgegenkommen und sein Verständnis für die Arbeiterfragen bewiesen, daß er ein Staatssekretariat für Arbeiterschutz im Ministerium für soziale Verwaltung schuf und dem Gewerkschaftsbund das Vorschlagsrecht überließ.

Wie das „Weltblatt“ erfährt, sind inzwischen Verhandlungen zwischen dem Gewerkschaftsbund und dem Sozialministerium geführt worden, deren Abschluß bevorsteht. Sie bezogen sich auf die Abgrenzung des Wirkungsbereiches des Staatssekretärs und die Sicherung der Aufgaben des Gewerkschaftsbundes.

Nach erfolgreicher Beendigung dieser Aussprache ist mit einer Ernennung des Gewerkschaftsführers Staud zum Staatssekretär für Arbeiterschutz zu rechnen.

Namens des Nationalen Angestellten- und Beamtenbundes, der schon unmittelbar nach dem tragischen Heimgange des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß der Bundesregierung eine schriftliche Kondolenz gesandt hatte, erschienen kürzlich bei Bundeskanzler Dr. Schuschnigg Bundesminister a. D. Dr. Kerber und Ministerialrat Dr. Schauer-Schoberlechner, um auch mündlich ihrer Trauer über den Anschlag auf den Führer und Erneuerer Österreichs, Dr. Dollfuß, Ausdruck zu geben und die Bundesregierung zu versichern, daß der nationale Angestellten- und Beamtenbund jedwede Gewalt- und Terrorakte, wie überhaupt jegliche Illegalität auf das schärfste verurteilt und jedes seiner Mitglieder, getreu seinem Eide, als öffentlicher Angestellter gehorham der gesetzlichen Regierung bereit ist, sein Bestes für Heimat und Volk zu geben. Im Verlaufe der sich hieran anknüpfenden Besprechungen informierten die beiden Herren den Regierungschef über die bereits mit Kanzler Dr. Dollfuß gepflogenen, aber leider nicht zum Abschlusse gelangten Verhandlungen über die restlose Eingliederung der Angehörigen des Bundes in die Vaterländische Front und erbaten sich die Unterstützung des Regierungschefs für eine rasche und reibungslose Bereinigung dieser Frage. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dankte für den Ausdruck der Teilnahme und die Loyalitätserklärung und versicherte, daß er ebenso wie sein verstorbener Freund auf die Mitwirkung der national betonten Beamtenchaft am Wiederaufbau Österreichs und deren regen Mitarbeit in der Vaterländischen Front den größten Wert lege. Auch sprach er die Hoffnung aus, daß es ehestens möglich sein werde, dieser Gruppe durch Bestellung von Amtswaltern in der Vaterländischen Front ein entsprechendes Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrecht einzuräumen. Zu diesem Zwecke sollen die bezüglichen Verhandlungen mit dem Bundesführer Vizekanzler Starheimberg und allenfalls von namhaft gemachten Vertrauensmännern in nächster Zeit fortgesetzt und die näheren Einzelheiten festgesetzt werden.

In dem Ministerrat, der am 7. ds. unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg stattfand, erstattete zunächst der Vizekanzler als Leiter des gesamten Sicherheitswesens einen abschließenden Bericht über die Lage.

Hierauf beschloß der Ministerrat ein Bundesverfassungsgesetz über den Wirkungsbereich des Generalstaatskommissärs für außerordentliche Maßnahmen zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen in der Privatwirtschaft. Dieses Gesetz gibt dem Generalstaatskommissär die Möglichkeit, gegen staatsfeindliche Dienstgeber und Dienstnehmer einzuschreiten. Dieses Einschreiten kann sich unter anderem bei Dienstgebern im Entzug von Konzessionen oder in der Schließung von Betrieben, bei Dienstnehmern in der sofortigen Entlassung aus ihrer Arbeitsstätte auswirken, wobei an ihrer Stelle vaterlandstreue Personen Anstellung finden sollen. Es ist selbstverständlich, daß bei Handhabung dieser Bestimmungen auf die berechtigten Interessen der Wirtschaft entsprechend Rücksicht genommen werden wird. Es liegt der Regierung ferne, dadurch in das System der privaten Wirtschaftsführung als solcher einzugreifen oder ein Präjudiz in dieser Richtung schaffen zu wollen. Es werden damit lediglich Verfügungen getroffen, die aus zwingenden Gründen der Sicherheit und Staatspolitik derzeit notwendig sind und die wieder außer Kraft treten sollen, sobald diese Ursachen wegfallen. Die näheren Bestimmungen dieses Gesetzes werden noch verlautbart.

Der Ministerrat beschloß ferner ein Gesetz, bezüglich Maßnahmen an Hochschulen, das einerseits Bestimmungen über die Reorganisation der Hochschule für Bodenkultur und der Montanistischen Hochschule in Leoben enthält und andererseits die Handhabe bietet, im Bedarfsfalle aus Ersparungsrücksichten an allen Hochschulen Lehrkanzeln aufzulassen und den Stand des wissenschaftlichen Personals zu vermindern.

Schließlich genehmigte der Ministerrat im Interesse der Förderung der Arbeitsbeschaffung die Einräumung eines Sonderkredits von einer Million Schilling zur Durchführung von Straßenbauten, insbesondere an der Wildbichlerstraße bei Ruffstein, die notwendige Verkehrsverbesserungen herbeiführen wird, und an verschiedenen autonomen Straßen in Niederösterreich sowie zu dringenden notwendigen Herleitungen an Bundesgebäuden.

Der Ministerrat vom 7. ds. hat ein Bundesgesetz beschlossen, das einschneidende Veränderungen an den Hochschulen vorsieht. Das Gesetz soll, wie die „Reichspost“ heute schreibt, es ermöglichen, der „offenen und geheimen Sabotage, die von einer Minderzahl staatsfeindlicher Elemente auch an den Hochschulen versucht wurde, energisch entgegenzutreten“. Das Gesetz bestimmt unter anderem, daß im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Personalaufwandes oder im Zuge von Reorganisationsmaßnahmen der zuständige Bundesminister unbeschadet der Vorschriften über die Beendigung oder Änderung des Dienstverhältnisses auch die Versetzung ordentlicher oder außerordentlicher Professoren in den zeitlichen Ruhestand ohne besonderes Verfahren verfügen kann. Ebenso können ordentliche und außerordentliche Hochschulassistenten vor Ablauf ihrer Bestimmungsdauer ohne besonderes Verfahren entlassen werden. Diese Enthebung ist in ihrer Wirkung der Auflösung des Dienstverhältnisses gleichzuhalten.

Besondere Bestimmungen trifft das Gesetz hinsichtlich der Hochschule für Bodenkultur. Der Unterrichtsminister wird ermächtigt, Änderungen in der Organisation, im Lehrbetrieb und im Prüfungsweisen zu verfügen. Die Professoren der Hochschule für Bodenkultur bedürfen zur Fortsetzung ihrer weiteren Lehrtätigkeit der Bestätigung durch den Unterrichtsminister. Professoren, die diese Bestätigung bis 24. September 1934 nicht erhalten, treten in den zeitlichen Ruhestand. Auch die Lehrbefugnis der Privatdozenten erlischt, wenn der Minister ihre Geltung nicht bestätigt. An Privat- und Honorarprofessoren erteilte Lehraufträge erlöschen mit Ende September 1934. Das Dienstverhältnis der wissenschaftlichen Hilfskräfte endet spätestens mit 31. Oktober. Die Wahl des Rektors unterliegt der Bestätigung des Ministers, die ohne Angabe von Gründen versagt oder widerrufen werden kann.

Das Gesetz erläßt weiter nähere Bestimmungen über die vorzubereitende Vereinigung der Montanistischen Hochschule in Leoben mit der Grazer Technik.

Deutsches Reich.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem Reichsführer Hitler, der, über

seine Haltung gegenüber Oesterreich befragt, folgendes erklärte: Wir greifen Oesterreich nicht an, aber wir können es nicht verhindern, wenn Oesterreich die alten Bande, die zwischen dem Reich und Oesterreich bestehen, wieder aufrichten wolle. Die beiden Staaten sind nur durch eine imaginäre Linie getrennt. Zu beiden Seiten derselben leben Völker gleicher Rasse. Wie sollte man es da den Bewohnern verargen, wenn sie zum Vaterland zurückkehren wollen. Bis 1866 waren ja die beiden Staaten vereinigt. Hitler fuhr dann fort: Der Anschluß ist kein Problem der Gegenwart. Ich bin davon überzeugt, daß eine Wahl in Oesterreich die heutige Lage klären würde. Trotzdem steht die Unabhängigkeit Oesterreichs heute außer Frage. Zur Kriegsfrage äußerte sich Hitler: Wenn es bei Deutschland allein läge, so gäbe es keinen Krieg. Deutschland wurde mehr als irgend ein anderer Staat durch den Weltkrieg beeindruckt und die Deutschen wissen, daß der Krieg kein romantisches Abenteuer, sondern eine fürchterliche Katastrophe bedeutet. Die heutigen Probleme Deutschlands können durch einen Krieg nicht gelöst werden. Wir verlangen nur eines: Daß die bisherigen Grenzen eingehalten werden, und nach den Waffen werden wir nur greifen, um sie zu verteidigen.

Der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Heß hat einem Vertreter des „Petit Journal“ eine Unterredung gewährt, in der er bedauert, daß die berufenen Vertreter der französischen Regierung keine Antwort auf seine Königsberger Rede gefunden hätten, in der er im Namen von ganz Deutschland und insbesondere der ehemaligen Kriegsteilnehmer Frankreich die Hand hingestreckt habe. Nur ein einziger Vertreter der französischen Kriegsteilnehmer habe erklärt, daß seine Kameraden die in Königsberg gesprochenen Worte verstanden hätten und nötigenfalls den Vertretern der französischen Politik ihren Willen aufzwingen würden.

Heß sprach sich sodann erneut für eine deutsch-französische Verständigung aus, zu deren Gelingen der tatkräftige Wille der ehemaligen französischen Kriegsteilnehmer unbedingt nötig sei, da sie besser als irgendjemand sonst die Gleichberechtigungsforderung verstehen könnten.

Aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers hat die Reichsregierung ein Straffreiheitsgesetz beschlossen, das eine allgemeine Amnestie und eine Amnestie für bestimmte Gruppen politischer Verfehlungen enthält. Durch die allgemeine Amnestie werden alle Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 1000 Reichsmark erlassen, wenn der Verurteilte bei der Begehung der Tat unbeschuldigt oder nur unerheblich vorbestraft war. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen bis zu 500 Reichsmark werden auch Vorbestrafte erlassen. Unter denselben Voraussetzungen werden auch anhängige Verfahren niedergeschlagen, wenn die Tat vor dem 2. August 1934 begangen ist.

Die Amnestie, die aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers erlassen worden ist, wird in der gesamten Berliner Presse als ein innerpolitisches Ereignis ersten Ranges gewürdigt. Nähere und eingehendere Kommentare liegen einseitig noch nicht vor. Der Grund dafür ist darin zu sehen, daß sich das Gros der Amnestie noch gar nicht übersehen läßt. Sicherlich wird die Zahl der Betroffenen aber außergewöhnlich hoch sein.

Die Propaganda für die Volksabstimmung am Sonntag den 19. August wird in der nächsten Woche mit voller Stärke einsetzen. Neben dem Reichskanzler und dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels werden unter anderen noch Ministerpräsident Goering, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsminister Heß und der neue Stabschef der SA. Luze sprechen.

Berlin, 9. August. Vizekanzler v. Papen hat den Vertretern des Reuter-Büros und der Associated Press gestern auf ihren Wunsch folgende Erklärung über seine Wiener Mission übermittelt: „Nachdem die österreichische Regierung das Agreement zu meiner Ernennung zum Gesandten und bevollmächtigten Minister erteilt hat, entspreche ich gerne Ihrem Wunsch nach einer kurzen Erklärung. Der mir vom Führer und Reichskanzler erteilte Auftrag ist in seinem Schreiben vom 26. Juli 1934 an mich eindeutig und klar umrissen. Ich habe mich dieser Mission zur Verfügung gestellt, um sie dem Sinne und Geiste nach zu erfüllen, weil ich weiß, wie viel für die Entspannung der europäischen Lage

von ihrer Verwirklichung abhängt, und weil ich damit meinem Lande auch in dieser neuen Stellung dienen kann. Die letzte Unterschrift des verewigten Reichspräsidenten v. Hindenburg ist in einem Schreiben an mich gesetzt, in dem es heißt: „Wenn ich Sie nunmehr als diplomatischen Vertreter des Reiches nach Wien entsende, so geschieht es in der aufrichtigen Hoffnung, daß es Ihnen gelingen möge, normale und herzliche Beziehungen mit dem stammverwandten österreichischen Volke herzustellen. Meine besten Wünsche begleiten Sie bei der Durchführung dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Dießem Befehl, der zugleich ein Vermächtnis ist, ist nichts hinzuzufügen.“

Wie United Press von unterrichteter Seite erfährt, wird Herr v. Papen seinen Gesandtenposten in Wien in der kommenden Woche antreten.

Rußland — Japan.

Nach einer Meldung des „Japan Advertiser“ hat die Sowjetregierung den Vorschlag der japanischen „Nord-sachalin-Delegationsgesellschaft“ abgelehnt, ihren Konzessionsvertrag, der bis Ende 1936 läuft, um weitere 15 Jahre zu verlängern. Die Quellen, über die Japan verfügt, reichen bekanntlich bei weitem nicht aus, um seinen Bedarf an Erdöl zu decken, von dem drei Fünftel aus dem Ausland, namentlich aus Amerika und Niederländisch-Indien, eingeführt werden müssen. Dabei wird die Abhängigkeit von Amerika besonders unangenehm empfunden. Im eigentlichen Japan läßt sich die Delgewinnung nicht mehr steigern. Korea besitzt kein Öl, auf Formosa hat bisher die Delgewinnung keinen beträchtlichen Umfang erlangt. Ueber die Delreichtümer der Mandchurie ist bis jetzt — abgesehen von den bituminösen Schieferen von Fuschun, wo gegenwärtig mehr als 50.000 Tonnen Öl jährlich erhalten werden — nur wenig mit Sicherheit bekannt. Dagegen gewinnt die Insel Sachalin mit jedem Jahr eine größere Wichtigkeit. Die Nordhälfte der Insel, die nach dem Frieden von Portsmouth bei Rußland geblieben ist, ist viel reicher an Öl als der südliche, Japan gehörige Teil. Nach einem Ende 1926 mit der Sowjetregierung abgeschlossenen Vertrag wurden die östlichen Gebiete von Nord-sachalin schachbrettartig in Felder von ungefähr 33 Hektar geteilt, die abwechselnd von Rußland und einer japanischen Gesellschaft ausgebeutet werden. Diese japanische Gesellschaft arbeitet im engsten Kontakt mit der japanischen Regierung und wird von einem japanischen Admiral geleitet; fast ihre ganze Ausbeute wird von der Kriegsmarine verbraucht. Trotz den sehr großen klimatischen und technischen Schwierigkeiten — die Ostküste Sachalins, wo sich die östlichsten Felder befinden, ist nur während vier Monaten im Jahr zugänglich — haben die Japaner ihre Delgewinnung stark erhöht. In den letzten beiden Jahren erreichte sie schon 250.000 bis 300.000 Tonnen jährlich. Die Japaner kauften außerdem bei der Sowjetregierung alles Öl, das diese auf Sachalin gewinnt und nicht selber verbraucht. Man hoffte in Japan bei weiterer technischer Bervollkommnung der Delgewinnung auf Sachalin etwa eine Million Tonnen im Jahr produzieren zu können, wodurch Japan vom Ausland unabhängig geworden wäre. Es ist kaum anzunehmen, daß Japan auf eine Verlängerung des Vertrages verzichten wird. Das weiß auch die Sowjetregierung; wenn sie auf ihrer Haltung besteht, sind die ernstesten Verwicklungen zu befürchten. Da Moskau diese Verwicklungen jetzt gewiß nicht will, kann die Weigerung, die Vertragsdauer zu verlängern, wohl nur die Absicht verfolgen, bessere Vertragsbedingungen zu erlangen.

Trotsky, der Schöpfer der Roten Armee, veröffentlicht einige Ideen zur augenblicklichen Lage in Fern-Ost, aus denen sich ergibt, daß seiner Ansicht nach ein Krieg zwischen Sowjetrußland und Japan unvermeidlich geworden ist. Trotsky macht dabei einige sehr interessante Angaben über die Stärke der Roten Armee. Jede der zu den Fahnen gerufenen Klassen besteht aus 1.300.000 Mann, wovon 900.000 zu der eigentlichen bewaffneten Macht gehören. Die Rote Armee würde bei der Mobilmachung 3 Millionen Bajonette, 100.000 Säbel und 10.000 Kanonen zählen. Die Reservisten, Männer von 21 bis 40 Jahren, sind unererschöpflich — man schätzt die Zahl der bereits kriegsmäßig ausgebildeten Männer auf 18 Millionen. Die russische Armee besitzt 60 Panzerzüge mit schwerer Artillerie ausgerüstet, 300 Tanks und zehn spezielle Giftgasregimenter. — Das Hauptgewicht legen die russischen Militärs bekanntlich auf die Luftwaffe und mit seinen 4000 Bombenflugzeugen ist Rußland heute die stärkste Luftmacht der Welt.

Die russische Außenpolitik der letzten Jahre war mit aller Konsequenz darauf gerichtet, im Westen Ruhe zu schaffen. Die Annäherung an Polen, die Mitarbeit im Genfer Völkerbund, die Initiative zum Ostpakt, alles diente dem Zweck, Rußlands Energien für die Entwicklung der Dinge im Fern-Osten konzentrieren zu können. Der Feind, der unmitelbarste und gefährlichste, steht im Osten: Japan. Schon seit fünf Jahren bereitet sich Rußland auf die fast unvermeidlich scheinende Auseinandersetzung mit Japan vor.

In einem kommenden Krieg, der ein technischer Krieg sein wird (sagt Trotsky), spielt die entscheidende Rolle nicht der Todesmut einzelner Helden, sondern die technische Basis. Rußland sieht in der industriellen Schwäche, besonders im Delmangel Japans, seinen besten Bundesgenossen. Rußland selbst fühlt sich stark genug...

Agreement für Papen erteilt.

Wien, 7. August. Wie die Politische Korrespondenz erzählt, hat die österreichische Bundesregierung das angeforderte Agreement zur Ernennung des deutschen Botschafters Franz v. Papen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reiches in Wien erteilt.

Neurath wird Botschafter in Rom?

Paris, 9. August. Hier will man wissen, daß Außenminister v. Neurath demnächst zurücktreten und als Botschafter nach Rom gehen werde. Man hebt hervor, daß der derzeitige Botschafter von Hassel durch seine Beziehungen zu Rintelen stark bloßgestellt sei. Hitler könne Botschafter v. Hassel auch seinen Mißerfolg in Rom nicht vergessen.

Abzeichen des Deutschen Turnerbundes verboten.

Wien, 8. August. Amtlich wird verlautbart: Vielerorts wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Anhänger der NSDAP (Hitlerbewegung), der jede Bestätigung in Österreich verboten ist, das Abzeichen des „Deutschen Turnerbundes“, in dem die vier großen F in einer dem Hakenkreuz ähnlichen Form angeordnet sind, als Ersatz für das verbotene Parteiabzeichen zu tragen pflegen.

Das Bundeskanzleramt hat daher angeordnet, daß dieses Abzeichen als verbotenes Parteiabzeichen im Sinne der

Berordnung der Bundesregierung vom 19. Juni 1933, BGBl. Nr. 240, anzusehen ist. Die nachgeordneten Sicherheitsbehörden sind angewiesen, gegen ein weiteres Tragen dieses Abzeichens strafweise vorzugehen.

Die letzte Fahrt Hindenburgs.

Als Einleitung zu den großen Trauerfeierlichkeiten um Hindenburg fand im Reichstag eine Trauerfeier statt. Reichstagspräsident Goering eröffnete die Sitzung. Dann ergriff Reichstanzler Adolf Hitler vor dem Mikrophon das Wort. Beginnend mit einer historischen Betrachtung, sprach er über das Leben des Verstorbenen. Er nannte das Leben des Reichspräsidenten ein Symbol der sich ewig erneuernden Kraft des deutschen Volkes. Eindringlich waren die Worte des Führers und Reichstanzlers, als er dem Verstorbenen den Dank der Nation dafür aussprach, daß er die Wege für das neue Deutschland geebnet habe. Zum Schluß sagte Hitler, wir möchten den Allmächtigen bitten, uns beizustehen, uns stets die richtigen Wege finden zu lassen, um dem deutschen Volk Glück und Frieden zu bringen.

Nach seiner Rede kondolierte Hitler den Hinterbliebenen, während die Versammlung stehend des Toten gedachte. Mit dem Trauermarsch aus Wagners „Götterdämmerung“ klang die Feier aus. Der Reichstagspräsident Goering richtete noch kurze Worte im Namen des Reichstages an den Obersten v. Hindenburg, dann schloß er die Kundgebung. Hitler begab sich dann wieder in Begleitung des Reichswehrministers in die Reichskanzlei, wo er die Sondergesandten der Regierung noch einmal empfing und deren Beileidskundgebungen entgegennahm. Neben Adolf Hitler stand Oberst v. Hindenburg, dem die Sondergesandten ebenfalls das Beileid ausdrückten.

Für Österreich nahm eine Offiziersabordnung unter Führung des Generalobersten Fürst Schönburg-Hartenstein und Gesandter Tauschik teil. Die Beisehung des Generalfeldmarschalls Hindenburg die im Tannenbergsdenkmal erfolgte gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung. Nach dem Feldbüchhof Dohrmann hielt Reichstanzler Hitler die Gebetrede. Er beginnt mit dem Satz: „Zweimal in seinem Leben wird der Soldat zum Heil in Ehren genannt: nach einem Siege, nach seinem Tode.“

Er schilderte kurz den Werdegang des großen Toten bis zur Schlacht von Tannenberg, in der unter seiner Führung ein Sieg errungen wurde, dem die Weltgeschichte kaum einen zweiten zur Seite stellen kann. Der Reichstanzler gab ein Bild des Geschehens in den 20 Jahren vom 28. August 1914 bis heute: Ein Krieg, der alle Erinnerungen und Vorstellungen der Vergangenheit in ein Nichts verzogen läßt. Für das nächste Jahrhundert wird es das deutsche Volk nicht nötig haben, seine Waffenehre zu rehabilitieren! Niemand sind Soldaten tapferer, ausdauernder, opferbereiter gewesen als in diesen 2 1/2 Jahren die Söhne unseres Volkes. Eine Zaubergewalt lag im Namen des Generalfeldmarschalls, der mit seinen Armeen im damaligen Rußland die größte Militärmacht der Welt endlich doch zu Boden zwang. Und als er — leider zu spät — an die Spitze des gesamten Feldheeres gestellt wurde, gelang es ihm, nicht nur die schwerste Krise für den Augenblick zu bannen, sondern den deutschen Widerstand im Angriff noch zwei Jahre später zu unerhörten Siegen mitzuführen.

Und selbst das tragische Ende dieses größten Ringens kann gegenseitlich keine Belastung dieses Feldherrn, sondern nur eine Verurteilung der Politiker sein!

Es sei der letzte Triumph des alten Heeres, daß das nationale Deutschland im Jahre 1925 keinen besseren Repräsentanten fand als den Soldaten und Generalfeldmarschall des Krieges. Als Reichspräsident sei der Generalfeldmarschall Schirmherr der nationalsozialistischen Revolution und damit der Wiedergeburt unseres Volkes geworden.

Nach der Trauerrede des Reichstanzlers spielt die Musik das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Zu gleicher Zeit beginnt der Trauermarsch der in der Nähe des Denkmals aufgestellten Batterien. Das Deutschlandlied braut auf. Acht Offiziere treten an den Sarg, heben ihn ab und tragen ihn nun langsam hinüber zum Marschallturm. Vor dem Sarge gehen wiederum acht Offiziere, die auf Rippen die Orden und den Marschallstab tragen. Hinter dem Sarge schreitet der einzige noch lebende Feldmarschall des deutschen Weltkrieges, v. Mackensen. Hinter ihm wird der riesige Kranz Hitlers getragen. Dann folgt der Reichstanzler, am selbst im Marschallturm am Sarge des toten Feldmarschalls den Kranz niederzulegen. Es schließen sich die meisten der Trauergäste an.

Reform der Ausgleichsordnung.

Die vom Ministerrat am 20. Juli 1934 beschlossene, nunmehr zur Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt gelangte und am 1. September d. J. in Kraft tretende „Ausgleichsordnung 1934“ verfolgt den Zweck, Mißbräuchen in noch schärferer Weise entgegenzutreten, als dies schon die Ausgleichsordnung vom Jahre 1925 versucht hat. Die Bestimmungen der Novelle 1934 sind zum größten Teile den Entwürfen entnommen, die von der Regierung im Jahre 1930 und im Jahre 1933 den Wirtschaftskörperschaften zur gutachtlichen Äußerung überreicht worden sind.

Erhöhung der Mindestquote, Verlängerung der Sperrfrist.

Die Novelle verhärtet zunächst die Voraussetzungen für die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens, indem sie die Mindestquote auf 40 Prozent heraufsetzt und die Sperrfrist, innerhalb welcher der Ausgleicher anstrebende Schuldner sich nicht in einem Insolvenzverfahren befinden haben darf, von einem auf fünf Jahre verlängert.

Weiters will die Novelle verhindern, daß das Ausgleichsverfahren vom Schuldner lediglich zu dem Zwecke in Anspruch genommen werde, um sich ein Orotorium zu verschaffen. Das neue Gesetz verfügt zu dem Zwecke, daß bei Mißlingen des Ausgleichsverfahrens — also dann, wenn der Ausgleich nicht eröffnet wird, das Verfahren eingestellt oder dem Ausgleich die Bestätigung nicht erteilt wird — von Amts wegen über die Frage der Konturseröffnung zu entscheiden ist. Diese Entscheidung obliegt dem Gerichte auch dann, wenn der Schuldner den Ausgleichsantrag vor der Ausgleichstagung zurückzieht.

Den immer wiederkehrenden Klagen darüber, daß sehr viele Ausgleichs nicht erfüllt werden, sucht die Novelle dadurch abzuhelfen, daß sie grundsätzlich die Fortsetzung des Verfahrens über die Bestätigung des Ausgleiches hinaus bis zum Ablauf der Erfüllungsfrist vorseht. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn sich der Schuldner freiwillig einer Überwachung durch Vertrauenspersonen der Gläubiger unterwirft oder wenn die Gläubiger auf die Fortsetzung des Verfahrens verzichten.

Berücksichtigung der Einstellungsgründe.

Eine wesentliche Berücksichtigung erfahren auch die Einstellungsgründe. Demnach soll das Verfahren auch dann eingestellt werden, wenn der Schuldner seinen Vermögensverfall unredlicher- oder leichtsinnigerweise oder durch übermäßigen Aufwand in seiner Lebenshaltung herbeigeführt oder beschleunigt hat, ferner, wenn er den Antrag auf Eröffnung des Ausgleichsverfahrens nach Auffassung des ordentlichen Geschäftsverfahres schuldhaft verzögert. Tritt hierdurch das Moment der Würdigkeit des Schuldners härter in Erscheinung, so sorgt andererseits die Novelle dafür, daß auch den amtlichen Berufsvertretungen des Schuldners Gelegenheit gegeben werde, sich nach Eröffnung des Verfahrens über die Ausgleichswürdigkeit des Schuldners sowie über die Ausfichten der Ausgleichserfüllung zu äußern.

Von einschneidender Bedeutung ist ferner die Beseitigung der Möglichkeit, die bei Eröffnung des Verfahrens anhängigen Erekutionen auf 60 Tage aussetzen zu lassen. So gut diese Bestim-

Rundmachung der Bundesregierung.

An die bewaffnete Macht Österreichs, an die Gendarmerie, an die Polizei und an alle Formationen des freiwilligen Schutzkorps.

Der frevelhafte Versuch, die gesetzmäßige Ordnung in Österreich mit Waffengewalt umzustürzen, ist gescheitert, der Kampf ist zu Ende. Die Bundesregierung geht daran, das Aufbauprogramm des verewigten Kanzlers Dr. Dollfuß fortzusetzen und wird es mit Hilfe der gesamten staatsstreuen Bevölkerung zu einem guten Ende führen.

Daß die aufwühlenden und schmerzlichen Ereignisse dieser Tage einen solchen Ausklang finden konnten, verdankt das Vaterland vor allem Euch, Männern der bewaffneten Staatsgewalt, Euch Männern des Bundesheeres und des Hüftentzorgers, der Gendarmerie, der Polizei, des Heimat-schutzes, der Sturmjahren, der christlich-deutschen Turner, des Freiheitsbundes und anderer Abteilungen des freiwilligen Schutzkorps. Ihr seid alle in den Stunden der Gefahr layere Soldaten des Vaterlandes gewesen. Euer Opfermut und Eure Furchtlosigkeit im Angesicht des Todes gaben allen staatsstreuen Mitbürgern Trost und Zuversicht. Eure Kameradschaft, Euer einträchtiges Zusammenwirken in der Erfüllung einer harten Pflicht gaben allen Mitbürgern ein Beispiel, das über diese Tage hinaus fortwirken wird. Wir danken Euch dafür.

Euer Kampf und Eure Blutopfer galten aber diesmal nicht nur der Wiederherstellung des Friedens im eigenen Lande, sondern auch der Erhaltung des Friedens in Europa. Einem Sieg des Aufruhrs wäre ja nicht eine neue Ordnung gefolgt, sondern unselige Verwirrung und schwerste Kriegs- gefahr. Eure Opfer haben der Welt tausendmal größere Opfer erspart. Auch dafür danken wir Euch!

Nicht mehr danken können wir den vielen, allzuvielen Kameraden, die für den Frieden und die Freiheit Österreichs ihr Leben aufgeopfert haben, so wie es Bundeskanzler Dr. Dollfuß getan hat. Aber das Andenken an diese Männer wird nie vergehen. Sie werden unsichtbar in unseren Reihen stehen, wann und wo immer die Armee, die Gendarmerie, die Polizei und das freiwillige Schutzkorps zu hartem Dienst antreten. Einen kleinen Teil seiner Dankes-

schuld wird das Vaterland seinen gefallenen Verteidigern dadurch abtatten, daß es die Sorge für die Witwen und Waisen übernimmt.

Soldaten des Vaterlandes! Zu unserem Dank eine Aufforderung.

Ihr habt mit der Waffe in der Hand ehrenvoll einen Kampf ausgetragen, der uns aufgezwungen wurde. Schließt Euch nun freiwillig den Reihen jener Frauen und Männer an, die mit den Waffen des Geistes für ein freies Österreich und den inneren Frieden kämpfen.

Wir wissen, wie sehr noch Arbeitslosigkeit und Not im Lande herrschen, und erkennen es als die größte Aufgabe der Bundesregierung, dieses Elend zu lindern. Wir erkennen es als ebenso große Aufgabe, die deutsche Sendung Österreichs zu erfüllen, als eine Friedenssendung für unser Vaterland, für das Deutschland und für die Welt. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert vor allem den Frieden im Innern. Wer mit Gewehren und Sprengstoffen den innern Frieden stört, kämpft daher gegen die Interessen unserer ärmsten Mitbürger und gegen die wahren Interessen des deutschen Volkes.

Helft mit, Soldaten des Vaterlandes, diese Wahrheiten bis in die letzte Hütte zu tragen. Nur aus diesen Wahrheiten kann der überzeugte Wille zum Frieden kommen. Die allgemeine Anerkennung dieser Wahrheiten wird verhindern, daß soziale oder politische Gegensätze je wieder die Flamme des Aufruhrs entfachen.

Bleibt aber hart und bereit für den Fall, daß verbrecherischer Unverstand wieder einmal gegen Euch die Waffen erhebt.

Die Bundesregierung und die vaterlandstreue Bevölkerung Österreichs feiern keinen Sieg. Wir wollen das nicht, denn es ist Bruderklut geflossen. Aber Euch, den beruflichen und den freiwilligen Waffentragern Österreichs, gilt der dankerfüllte Gruß des Vaterlandes.

Die Bundesregierung.

öffnung eingehen, muß ich als Vorstand des österreichischen Schmiedebundes des tieftraurigen Ereignisses gedenken, welches unser Vaterland aufs schwerste getroffen hat. Unser Bundeskanzler Dr. Dollfuß wurde von feigen Mördern überfallen und meuchlings erschossen. Nicht nur wir Österreicher, sondern die ganze gesittete Welt hat diesen Mord mit tiefster Erschütterung und Empörung verurteilt. Der ermordete Bundeskanzler war von dem heiligen Streben bejeelt, unserm Vaterlande eine neue schönere Zukunft zu geben, die sich auf der Ständeverfassung aufbauen wird. Er war unermüdet Tag und Nacht tätig, für uns Österreicher zu schaffen, bessere wirtschaftliche Verhältnisse herbeizuführen und unserm Vaterlande Ruhe und Ordnung zu bringen. All seine Kraft hat er dem Vaterlande gewidmet, Blut und Leben hat er in Treue auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Er starb den Helden- und Märtyrertod. Wir Schmiede Österreichs, jung und alt, werden das Andenken an Bundeskanzler Dr. Dollfuß heilig halten, wir geloben Treue unserem Vaterland und unserem Handwerk. Treue und Pflichterfüllung sind bei den Schmieden Österreichs immer zuhause gewesen und diese Tugenden werden auch in Zukunft die Zierden unseres Handwerkes sein. Das Andenken an Bundeskanzler Dr. Dollfuß, den großen Freund der ehrlich arbeitenden Stände, wird in den Herzen der österreichischen Schmiede nicht erlöschen. Die Heimaterde sei ihm leicht! Diese Gedenkworte wurden von den Anwesenden in stiller Trauer stehend angehört. Dann begrüßte Kom.-Rat Schamüller den Herrn Bürgermeister Lindenhöfer, die Herren des Lokalfunktoriums Krölller und Rudnik, den Obmann der Schmiedegenossenschaft Herrn Hofmann, die anwesenden Mitglieder des Fachschullehrcorps und die Jungschmiede in herzlichen Worten. Er wies auf die große Bedeutung der Jungschmiedekurse hin, denn dadurch soll die heranwachsende Jugend mit jenen Kenntnissen ausgerüstet werden, welche für das hartbedrängte Schmiedehandwerk notwendiger sind denn je. Herr Bürgermeister Lindenhöfer hieß die jungen Schmiede Österreichs als Bürgermeister der alten Eisenstadt herzlich willkommen. Er begrüßte den Jungschmiedekurs als Aufbauarbeit im besten Sinne des Wortes und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß derselbe trotz der Ungunst der heutigen Zeit zustande gekommen ist. Der Obmann des niederösterreichischen Landesverbandes der Schmiede, Herr Moiss Eder aus Wien, wie auch Herr Genossenschaftsobmann Hofmann und Herr Krölller hießen die Jungschmiede gleichfalls herzlich willkommen und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Kurs gleich den vorangegangenen wieder vollen Erfolg aufweise. Der Leiter des Kurzes, Herr Regierungsrat Ing. Scherbaum wies in knappen Worten auf das reichhaltige Arbeitsprogramm hin, forderte von den Jungschmieden strenge Zucht und Ordnung und machte sie darauf aufmerksam, daß sie nur wegen der Arbeit und wegen des Lernens sich gemeldet haben und daß für jede anderweitige Tätigkeit weder Zeit noch Platz sei. Die Veranstaltung wird nur dann einen vollen Erfolg aufweisen können, wenn im Sinne guter Kameradschaft und unerschütterlicher Pflichterfüllung zusammengearbeitet werde, wenn Disziplin und Ordnung herrschen, wie dies in den vergangenen Jahren freudig festgestellt werden konnte. Hierauf begann sofort die Arbeit, welche Herr Moiss Eder mit einem Vortrag „Die Pflichten des Jungschmiedes“ und „Die Einrichtung von Schmiedewerkstätten“ eröffnete. Der Kurs wird bis zum 19. August dauern, es wird täglich von 7—12 Uhr, von 13.30—17 Uhr, von 19—20.30 Uhr in bewährter Abwechslung zwischen Theorie und Praxis gearbeitet.

* **Pfarrerinstallation in Windhag.** Am 5. ds. fand in Windhag die feierliche Installation des neuen Pfarrers P. Ambros Rosenauer statt. Der neue Pfarrherr, der durch 10 Jahre in Ybbsitz als Kooperator wirkte, kam um 2 Uhr nachmittags im Auto des Bürgermeisters Leopold Rieß, Maisberg, in seinem neuen Pfarrort an,

Die ganze Pfarrgemeinde hatte sich zu seinem Empfange versammelt. Als erster begrüßte Bürgermeister Schamberger den neuen Pfarrer im Namen der Ortsgemeinde aufs herzlichste. Ortschulratsobmann Stockinger begrüßte ihn im Namen der Schule, der Obmann des katholischen Volksbundes Wagner für den katholischen Volksbund. Nach dem Kircheneinzug, an dem die Schulkinder und eine große Anzahl weißgekleideter Mädchen teilnahmen, nahm hochw. Herr Propst Albert Weikersdorfer die feierliche Installation vor. In seiner tiefdurchdachten Predigt sprach er über das Verhältnis von Pfarrer und Pfarrgemeinde, und erwähnte besonders die Verdienste des neuen Pfarrers um die Jugend und die Armen. Er würdigte ihn als Ökonom und warmen Freund der Gebirgsbauern, als welcher er den Windhagern von der Nachbarparre Ybbsitz nicht unbekannt ist. Die Installation wurde mit dem Te Deum und einem heiligen Segen beschlossen. — Bei der anschließenden Festfeier im Gasthofe Schamberger sprachen Propst Weikersdorfer, Johann der 84jährige Priestergeis Konrad Adalbert Jadril, an dessen Seite P. Ambros 10 Jahre in der Seelsorge wirkte, für das Stifft Seitenstetten, den hochw. Herrn Prälaten, sowie den anwesenden Patres aus dem Stifte; Professor Leonhard Siegl, Dr. Friedrich Labenbacher, Chordirektor P. Udisstall Beindl und Professor P. Viggd Decker und P. Wichmann Weigl, Kooperator in Ybbsitz. Im Namen der Nachbarparren St. Leonhard, Zell, Sonntagberg und Ybbsitz sprach Pfarrer Lichtenegger. Zum Schluß dankte Pfarrer P. Ambros allen für den schönen Empfang und die herzliche Begrüßung, insbesondere aber den Pfarrherrn von Waidhofen Propst Weikersdorfer, seinem ehemaligen Chef Pfarrer Jadril, den Vertretern des Stiftes, der Gemeindevertretung, der Schule, der Feuerwehr und den übrigen Körperschaften, der Fa. Rieß und den Ybbsitzern und vor allem seinen neuen Pfarrkindern von Windhag.

* **Wichtige Neuerungen im Postpaketverkehr.** Im Postpaketverkehr wurden verschiedene Neuerungen eingeführt, die zum Teil eine wesentliche Vereinfachung, Vereinfachung und auch eine Erweiterung bedeuten. Alle diese Neuerungen sind im Interesse des Publikums und zeigen von einem besonderen Entgegenkommen der Postverwaltung. So wurde die Gewichtsgebühr, die bisher über 5 Kilogramm von 5 zu 5 Kilogramm gestaffelt war, nun von 2 1/2 zu 2 1/2 Kilogramm gestaffelt, was eine Vereinfachung des Tarifes mit sich bringt. Das Höchstgewicht der Pakete, das bisher nur 20 Kilogramm betrug, wurde auf 25 Kilogramm erhöht. Eine überaus wichtige Neuerung ist weiters, daß nun auch bei Paketen bis zu 5 Kilogramm ohne Wert die Pakete ohne Begleitadresse aufgegeben werden können. Auf der Aufschrift des Paketes muß deutlich der Aufgeber verzeichnet werden. Die Haftung der Postverwaltung, sowie die Aufgabebezeichnung bleibt die gleiche wie bei den Paketen, die mit Begleitadresse aufgegeben werden.

* **An der Arbeitsstelle „Grub“.** Wir haben in einer unserer letzten Folge über das Arbeitslager „Neudeck“ in der Gemeinde Zell-Weingarten berichtet, welches bekanntlich die Aufgabe übernahm, für eine Agrarzone ein schickliches und zum Teil nasse, saure Weide, durch Anlage einer zweckmäßigen Entwässerungsanlage, in gutes Weideland umzuwandeln. Die vorgesehene Arbeiten sind nun zum Teile schon durchgeführt und wer sich die Baustelle besichtigt, kann über die Art und den Umfang der Arbeiten sich schon ein richtiges Bild machen. Große und schwierige Teile warten noch der Durchführung, jedoch sieht man heute schon, daß die Arbeiten zielsicher gemacht werden und daß der Erfolg nicht ausbleiben kann. Die Arbeit selbst, die in einem sonnigen und feuchten bergigen Wiesenterrain liegt, stellt an die Mannschaft nicht leichte Anforderungen; der gute Gemeinschaftsgeist, der dieses an sich kleine Arbeitslager erfüllt, läßt sie leichter die schwere Arbeit überwinden. Es ist erfreulich, daß die Jugend, die ansonsten zum Nichtstun verurteilt wäre, so wacker Hand ans Werk legt.

Die Nützlichkeit der in Durchführung begriffenen Arbeit, ihr volkswirtschaftlicher Nutzen, liegt zu sehr auf der Hand, als darüber noch viele Worte zu verlieren wären. Eines muß aber noch besonders betont werden: Eine Jugend, die durch die harte Arbeitsschule freiwillig geht und niemand zur Last fallen will, wird ihren Weg auch später im Leben finden und sie verdient es auch, daß ihr hierbei geholfen wird. Wie wir erfahren haben, wird die Arbeit an der jetzigen Baustelle noch einige Wochen dauern. Es sind aber anschließend in der Nähe noch einige kleinere Projekte durchzuführen.

* **Bücherei.** Während der Ferien ist die Bücherei für Rückgabe und Ausgabe geöffnet Dienstag von 5 bis 7 Uhr am 14. August, 4. September. Ab 15. September findet die Bücherausleihe wie sonst an Dienstagen und Samstagen statt.

* **Stützt fruchtschwere Bäume!** Der reiche Fruchtbehang an den Obstbäumen im heurigen Jahre bedarf der viel zu wenig beachteten Stütze der schwerbeladenen Äste. Dies ist unbedingt notwendig, soll der Obstgartenbesitzer vor Schäden bewahrt bleiben. Selbst bei nur mittelmäßigem Behang ist es empfehlenswert, die herabhängenden Äste zu stützen. Insbesondere in Windlagen ist dies von besonderer Wichtigkeit, damit Stürme das Obst nicht herabschütteln. Die Früchte der herabhängenden Äste erhalten, was viele nicht wissen, wegen der geringeren Saftzufuhr weniger Nahrung und bleiben verhältnismäßig klein. Die Stütze der Äste kann in zweifacher Weise ausgeführt werden. Entweder stellt man unter die Äste Stangen mit gabelförmigen Enden oder man befestigt eine starke Stange in der Mitte des Baumes und bindet mit Stricken die herabhängenden Äste fest. Sie werden dabei gleichzeitig in normale Höhe gebracht.

* **Zell a. d. Ybbs (Hornviehmarkt.)** Donnerstag den 23. August findet in Zell a. d. Ybbs der Hornviehmarkt statt.

* **Konradsheim.** Im hohen Alter von 89 Jahren ist am 6. ds. die Private am Gute Sallegg Frau Anna Seisenbacher nach kurzer Krankheit gestorben.

* **Brudbach.** Am Montag den 6. ds. ist nach schwerem Leiden infolge eines Betriebsunfalles der Walzer der Fa. Böhrler & Co. Herr Leopold Mark in seinem 41. Lebensjahre gestorben. Der Verewigte hat vor ungefähr 3 Wochen einen Betriebsunfall erlitten, indem er mit dem linken Arm in das Getriebe der Walzen kam. Zu der an sich nicht lebensgefährlichen Verletzung trat jedoch Wundstarrkrampf hinzu, der dem braven Arbeiter überraschend den Tod brachte. Die Erde sei ihm leicht!

* **Rojenau (Vermählung.)** Montag den 6. ds. fand in der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg die Vermählung des Herrn Hubert Marschner, Beamter der Papierfabrik in Rematen, mit Fräulein Gretl Wedl, Tochter der Frau Anna Wedl, Ziegelei- und Realitätenbesitzerin, statt. Besten Glückwunsch!

* **Althartsberg.** Am Donnerstag den 2. ds. ist der Besitzer von Groß-Weingartl Herr Johann Langenreiter im 61. Lebensjahre nach längerer Krankheit verschieden.

Amstetten und Umgebung.

— **Der nächste evangelische Gottesdienst** in Amstetten findet am 12. August 1934 um 9 Uhr vormittags im evangelischen Kirchenjaale in Amstetten statt.

— **Kanzler Dr. Dollfußplatz in Amstetten.** Als Zeichen des tiefgefühlten Dankes, den unser Vaterland Österreich und mit ihm die Stadt Amstetten dem von feiger Mordhand gefallenen Bundeskanzler Dr. Dollfuß entgegenzubringen hat, wurde in der am Samstag den 4. August stattgefundenen Sitzung der Gemeindeverwaltung über Vorschlag des Herrn Gemeindevorstehers Abg. Höller von den Herren Beiräten der einhellige Beschluß gefaßt, den Haupt-

Generaloberst v. Kusmanek †.

Raum sind die Kanonenschläge, welche den Heimgang des großen deutschen Heerführers Hindenburg begleiteten, verhallt, so trifft uns alte Frontsoldaten wieder die Kunde vom Tode des Generalobersten Kusmanek, des heldenmütigen Verteidigers der Festung Przemyśl. *Przemysl!* Welch stolze, aber auch erschütternde Erinnerungen knüpfen sich nicht an dieses Wort! — Als der Generalsturm der Russen zusammengebrochen war und die Entsatzarmee die Befreiung gebracht hatte, da umstrahlte die Gloriole des Sieges den genialen Führer und die wackere Besatzung. Aus diesem Hochgefühl heraus schrieb ich damals jenes kleine Gedicht, das in der Festungszeitung Aufnahme und durch unsere Flieger den Weg ins übrige Vaterland gefunden hatte:

Kusmanek, hurra!
 Der Russ' steht seine Nase
 Herein nach Österreich
 Und kam in groß' Eistafe,
 Als er vernahm sogleich,
 Daß Landsturmleut' sind da
 Und Kusmanek — hurra!
 „Mir hilft der Russophile“
 Ruft aus sein freches Maul,
 „Der Schuß führt mich zum Ziele“,
 Doch ist die Sache faul,
 Denn Landsturmleut' sind da
 Und Kusmanek — hurra!
 Er will des Reiches Schlüssel,
 Die Festung an dem San,
 Doch kößt er sich den Schlüssel
 Gehörig daran an,
 Denn Landsturmleut' sind da
 Und Kusmanek — hurra!
 Drum auch, ihr Landsturmbüder,
 Laßt leben unsern Held

Und singet immer wieder,
 Daß hör' es alle Welt:
 Die Landsturmleut' sind da
 Und Kusmanek — hurra!

Unvergeßlich bleibt mir jene Stunde, da ich aus diesem Anlasse in das Offizierskasino befohlen wurde und als schlachter Soldat dem verehrten Führer in die gültigen Augen sehen durfte. Ja, Kusmanek hatte ein warm fühlendes Herz für seine Soldaten, das bewies auch jener Reservatbesehl, worin er der Mahnung Ausdruck verlieh, dem einfachen Soldaten, der auf den Breiten des Gürtels seinen schweren und gefährvollen Dienst versieht, die nötige Wertschätzung entgegen zu bringen!

Welche Bedeutung Przemyśl für die damalige Ostfront hatte, erhellt daraus, wenn man sich die militärische Lage zu dieser Zeit vor Augen hält. Die österreichische Offensive war gegenüber der edrüdenden Übermacht der Russen zusammengebrochen. Lemberg und ganz Ostgalizien mußten geräumt werden und unaufhaltsam bewegte sich die russische Sturmflut gegen Westen. Dabei war die Karpathenlinie noch lange nicht im verteidigungsfähigen Zustande. Und nun lege man sich die Frage vor: Was wäre geschehen, wenn die Festung Przemyśl nicht Stand gehalten hätte? Unser engeres Heimatland wäre wahrscheinlich Kriegsschauplatz geworden!

Es bedurfte während der ersten Belagerungsperiode aber auch der umsichtigen Führung und der hingebendsten Tapferkeit der Besatzung, um die Festung, die ja den Russen durch den Verrat des Obersten Redl nur zu gut bekannt war und deren Fortifikationen nur in aller Eile notdürftig umgestaltet worden waren, gegen den überlegenen Feind so siegreich zu behaupten.

Dies ist das große und unvergängliche Verdienst des vereinigten Heerführers und der tapferen Besatzungstruppen. Der zweite Belagerungsabschnitt nun barg die furchtbare Tragik des Geschehens. Nicht durch die Waffen des

Feindes, sondern nur durch den Hunger bezwungen, mußte sich dieses stolze Bollwerk des Vaterlandes ergeben, nachdem an seinen Wällen vorher alle Anstürme des Feindes gescheitert waren! —

Ich hatte im Jahre 1927, ehe mein Buch über Przemyśl erschien, mit dem nun verewigten Führer der Besatzungsarmee eine nahezu zweistündige Unterredung. Mit der alten Güte nahm er mich auf und besprach mit mir an Hand der Generalstabskarte, welche er bei der Verteidigung der Festung zur Hand hatte, den ganzen Verlauf der Geschehnisse. Er drückte mir seine große Freude und Genugtuung aus, daß sich einer gefunden habe, um in volkstümlicher Weise das Andenken an die heldenhafte Besatzung von Przemyśl vor der unverdienten Vergessenheit zu bewahren. Noch sehe ich ihn in seiner bezaubernden Eigenart vor mir und nun sind die gültigen Augen für immer geschlossen! —

Kameraden, die ihr noch lebt und auf den Wällen dieser kampfumtosten Festung euer Leben für Volk, Heimat und Vaterland in die Schanze geschlagen habt, bewahrt Hermann v. Kusmanek ein treues Gedenken, denn er war unser Führer in siegesfroher, aber auch schicksalsbanger Zeit,

Rudolf Böcker.

Lebenslauf: Hermann Rudolf Kusmanek von Burgneustädten geb. am 16. Sept. 1860 zu Hermannstadt in Siebenbürgen, ausgemustert in der Militärakademie zu Wr. Neustadt, gedient im Inf.-Reg. Nr. 63, hierauf Kriegsschule im Generalstabe, Johann Vorstand des Präsidialbüros im Kriegsministerium, 1910 Divisionär in Linz, hernach Feldkommendant und Divisionär in Laibach und 1914 Kommandant der Festung Przemyśl. 1918 aus russischer Gefangenschaft zurück in die Heimat, ausgezeichnet mit dem Militär-Maria-Theresien-Orden. Gestorben am 8. August 1934 im 74. Lebensjahre.

Freit
 platz der
 bene Bu
 Dollfuß
 Nummer
 licher W
 — W
 gung ih
 amuz
 Amstette
 he eine
 reich der
 Richard
 Silbe
 Österrei
 Vertrie
 dinant
 Georg
 Sitzung
 desdahr
 komme
 reichung
 — Wi
 anberau
 wehr Ar
 — W
 Deutsche
 Die er
 Karton
 Karten
 mehr 3
 Tourist
 chen sie
 Wiber
 tember
 1934 (6
 — W
 erlitt die
 hilfsarb
 handver
 führt.
 fete Jol
 sich eine
 — E
 fall erei
 jährige
 man, u
 wurde ü
 schied die
 — Fr
 fügen S
 bekannt
 Gleichsch
 haus d
 Spezial
 gen mit
 Verdächt
 bis 35
 kurz gel
 teltem 2
 — Am
 Sch mi
 tenes D
 abhande
 Zeit im
 Strafe 1
 täufe be
 S 220.—
 Kaufma
 brauchte
 Haujes e
 jen, hoch
 S 80.—
 Wege ge
 —Loi
 bis einje
 Sandrot
 „Das U
 16. Aug
 Freitag
 in: „Da
 Mus
 Wolfs
 den 29.
 polyt
 5 i l u u
 gestaltete
 jeits befi
 quert als
 in diejer
 Seiten
 Ab-Präl
 verwejer
 Brudbac
 Nowizem
 Koloman
 Wi ch a
 Vater Ge
 in 2 5 5
 A

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. Der nächste evangelische Gottesdienst in Ybbs a. d. Donau findet am 12. August 1934 um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Mell. (Von der Bezirkshauptmannschaft). Anstelle des Landesregierungsrates Dr. Paul Stenglin, welcher der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten zugeteilt wurde, ist Regierungsoberkommissar Rudolf Hankeberg (Wien) der Bezirkshauptmannschaft zur Dienstleistung zugewiesen worden.

(Gestorben.) Am 2. ds. ist hier Tischlermeister und Hausbesitzer R. Stemmer im 73. Lebensjahre nach kurzer Krankheit verschieden. Zahlreiche Trauergäste, viele Berufskollegen gaben dem bis ins hohe Alter tätigen und tüchtigen Meister das letzte Geleit zum Grabe. Die Heimaterde sei ihm leicht!

(Vom Stifte.) Am 3. ds. ist der Stiftshofmeister des „Mellerhofes“ in Wien P. Gabriel Rozell nach längerer Krankheit verschieden. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch als Prior, Konviktsdirektor und Gymnasialprofessor (1894—1910) im hiesigen Stifte tätig gewesen und auch nach seinem Abschiede vom Lehrberufe immer ein Freund der Studenten geblieben, in deren Kreise er noch im Vorjahre seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Das feierliche Begräbnis hat nach Einsegnung in der Schottenkirche am Zentralfriedhof stattgefunden. Die Erde sei ihm leicht!

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle derzeit Götting.

Geldgebarung bis Ende Juli 1934.

Table with 2 columns: Eingang (Contributions, Subscriptions, etc.) and Ausgang (Loans, Office expenses, etc.). Total income: 3882.39, Total expenses: 3712.75.

Fischerereignisse. Die Fischerereignisse erteilt nunmehr auch für die Strecke Ybbs Pinalbauernhaus bis Bräde Lettenweg vor Hollenstein die Geschäftsstelle des Verbandes in Götting; Verbindung wie für die beiden anderen Teilstrecken.

Jagd. Eine schöne Hochgebirgsjagd mit schönem Abschluß ist auf längere Zeit zu verpacken gegen Zahlung eines einmaligen Betrages. Jagdrecht wird grundbücherlich einverleibt. Jagdgebiet 248 Joch. Auskünfte in der Geschäftsstelle des Verbandes, derzeit Götting, Dr. Ed. Stepan.

Bestandesfeier. Der Tag der Bestandesfeier wurde nunmehr endgültig auf Samstag den 8. September festgesetzt. 10 Uhr vormittags im Saale Frühwald, Götting a. d. Y. Einladungen sowie Ehrenkarten gehen nächster Tage hinaus. Spenden erbeten auf das Konto des Verbandes bei der Raiffeisenkasse Götting.

Sommerwohnungsprojekte. Mit Rücksicht auf die ständig einlaufenden Anfragen wegen Sommerwohnungen wird gebeten, Prospekt eheft an die Geschäftsstelle zu senden, da dieselbe sämtliche Prospektte bereits ausgegeben hat.

Radio-Programm

vom Montag den 13. August bis Sonntag den 19. August.

(Die täglich zur bekannten Zeit zur Verlautbarung gelangenden Wetter-, Markt- und Wasserstandsberichte, Zeitzeichen und das tägliche Mittagkonzert um 12 Uhr scheinen hier nicht auf.)

Montag den 13. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Mittagkonzert (Schallplatten). 12.00: Mittagkonzert (Schallplatten). 2. 14.00: Verlautbarungen. 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Jugendstunde. Jack London: Der Schiffshund der Matambo. 16.40: Wir stellen vor (Mary Bawa; Ernst Garay; Julius Katan). 17.10: Aus der Welt des Amateurfilmers. 17.30: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 18.20: Spaziergänge durch Wien. Das Freihaus auf der Wieden. 18.40: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.45: Moderne Naturwissenschaft im Lichte katholischer Weltanschauung. 19.10: Zeitzeichen. 1. Abendbericht u. w. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Richard Heuberger (Max Schönherr; Junforscheiter). 20.30: Programm nach Anlage. 21.15: Serenade (Dr. Bernhard Baumgartner; Theodor Müller; das Mozartorchester). (Übertragung aus der alten fürsterzbischöflichen Residenz in Salzburg.) 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen u. w. 22.50: Abendkonzert (Berndt Buchbinder; Notstandskapelle). 24.00—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Dienstag den 14. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Mittagkonzert (Schallplatten). 12.00: Mittagkonzert (Schallplatten). 2. 14.00: Verlautbarungen. 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Kinderstunde. Froh ziehn wir ins Freie. (Ein Kinderchor; Marianne Kaiser.) 16.40: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 17.30: Die Landwirtschaft auf der Wiener Herbstmesse. 17.40: Was uns die Moore erzählen. 18.00: Klavierporträts (Emmy Jopp). 18.30: Kulturgeschichtliches aus dem Gasthof- und Wirtshauswesen in Österreich. 18.55: Österreichische Landschaft. Im Pinzgau. 19.20: Zeitzeichen. 1. Abendbericht u. w. 19.30: Aus romanischen Opern (Dr. Rudolf Weirich; Dora With; Robert Falsari; Volksopernorchester). 21.25: Von vierbeinigen Freunden. Heitere Tiergeschichten. 22.10: Mitteilungen des Heimadienstes. 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen u. w. 22.50—1.00: Nachtkonzert (Bert Silving; Notstandsochester).

Mittwoch den 15. August: 10.00: Orgelvorträge (Ludwig Mojer). 10.30: Drei Priesterdichter (Ottomar Kernhof — Meinrad Sadil — Vinzenz Dskar Ludwig). 11.00: Synchronkonzert (Theodor Berger; Wiener Synchronorchester). 12.20—14.00: Unterhaltungskonzert (Max Schönherr; Junforscheiter). 15.30: Zeitzeichen, Verlautbarungen u. w. 15.40: Serge Kortkiewicz (Zaro Schmied; der Komponist). 16.10: Bejud auf Vipari. 16.35: Nachmittagskonzert (Bernhard Wolfthal; Notstandskapelle). 17.55: Das erste Volksliedwettbewerb der Kavag. Am Mikrophon: Andreas Reischel (Übertragung aus Bad Fischl).

18.55: Mitterbach-Mühlberg. Dorf, Bergwerk und Menschen. 19.20: Zeitzeichen, Sportbericht u. w. 19.30: Mitteilungen des Heimadienstes. 19.40: Lieder und Arien (Bera Schwarz; am Flügel: Erich Meller). 20.25: „Johann Kestron.“ Singpiel nach Alt-Wiener Motiven, bearbeitet von Sigmund Ebenbüchler und Ernst Reiterer. 22.40: Abendbericht, Verlautbarungen. 23.00: Militärkonzert (Dr. Franz Königshofer; Regimentsmusik des Wiener Infanterieregimentes Alt-Starhemberg Nr. 2). 0.40—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Donnerstag den 16. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Kennst du dein Vaterland? Kulturstätten Österreichs. 12.00: Mittagkonzert (Schallplatten). 14.00: Verlautbarungen. 14.10—14.30: Berühmte Künstler. 15.50: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Wie wir die Heimat erleben. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Kinderstunde. Vom Benediger Männlein. 16.40: Wir stellen vor (Toni Gerhold; Tilla Grünberg; Hermann Zechner). 17.10: Die soziale und ästhetische Bedeutung der Kleingartenbewegung. 17.20: In einer Kupferhütte. 17.40: Rat schlägt für den Geflügelzüchter. Der Jungtierfall in der Hühnerzucht. 17.50: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 18.40: Österreichische Landschaft. Die Pachtstraße. 19.05: Zeitzeichen. 1. Abendbericht u. w. 19.15: Mitteilungen des Heimadienstes. 19.25: Das Feuilleton der Woche. 19.55: Wiener auf dem Land. Zusammenstellung: Edmund Sturawny + (Max Schönherr; Grete Holm; Mandl-Quartett; am Flügel: Robert Kogler; Adalbert Wejsek; Junforscheiter). 20.50: Kunterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 21.00: Fortsetzung des Konzertes. 21.30: Zeitfunk. 21.45: Duos für Violinen (Christa Richter-Steiner; Georg Steiner; Otto Schulhof). 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen u. w. 22.50—1.00: Nachtkonzert (Johann Wilhelm Ganglbauer; Notstandsochester).

Advertisement for 'Wiener Neuesten Nachrichten' newspaper, featuring a logo and text about its content and subscription information.

Freitag den 17. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Schallplattenkonzert. 12.00: Mittagkonzert (Max Schönherr; Junforscheiter). 14.00: Verlautbarungen. 15.50: Stunde der Frau. 16.10: Nachmittagsbericht. 16.15: Frauenstunde. Liebe um Liebt. 16.40: Die Wiener Juntmesse 1934. 16.50: Nachmittagskonzert (Schallplatten). Opernszenen. 17.35: Zwei Bildnisse. Rubens: Bildnis seiner Söhne. Rembrandt: Bildnis seines Sohnes. 18.00: Konzertstunde (Steffi Ropetsnik; Hans Karolus; Dr. Alfred Spannagel). 18.30: Wochenbericht über Körperport. 18.40: Bericht über Reise- und Fremdenverkehr. 18.55: Die Photozelle, das Auge der lebenden Maschinen. 19.20: Zeitzeichen. 1. Abendbericht u. w. 19.30: Mitteilungen des Heimadienstes. 19.45: „Elektra“ von Richard Strauß (Übertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg). 21.30: Arien und Balladen (Hans Görlich. Am Flügel: Charles Cerne). In einer Pause (etwa 22.45): 2. Abendbericht, Verlautbarungen u. w. 22.00: Musik am erzbischöflichen Hof in Salzburg (Re Kofler; Lily Kasline; M. Moje; das Mozartorchester; Dr. Bernhard Baumgartner). (Übertragung aus dem Ritteraal der fürsterzbischöflichen Residenz in Salzburg.) 23.40—1.00: Nachtkonzert (Josef Mayer-Michhorn; Notstandsochester).

Samstag den 18. August: 9.00: Morgenbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert (Max Schönherr; Junforscheiter). 14.00: Verlautbarungen. 14.10—14.30: Berühmte Künstler (Schallplatten). 15.15: Italienische Sprachstunde. 15.40: Aus der Mandorzeit. 16.05: Nachmittagsbericht. 16.10: Mandolinenzert (Arthur Johannes Scholz; Volkshochschul-Mandolinendirektor). 17.00: Welt ohne Röhre. Brauender Wind und strahlende Sonne. 17.20: Nachmittagskonzert (Schallplatten). 18.25: Das 8. Weltwunder. Der Escorial. 18.50: Zeitfunk. Ein Monat Weltgeschehen. 19.10: Zeitzeichen. 1. Abendbericht, Sportbericht, Mitteilungen des Heimadienstes u. w. 19.20: Unterhaltungskonzert (Max Schönherr; Junforscheiter). 20.30: „Der lachende Dritte.“ Von Hans Naderer. 22.30: 2. Abendbericht, Verlautbarungen u. w. 22.50—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Sonntag den 19. August: 8.15: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage, Wiederholung der Samstagmeldungen. 8.20: Turnen für Vorgesessene. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabteikirche St. Peter in Salzburg. 10.00: Frühkonzert (Schallplatten). 11.00: Karl Springenschmid: Am Seil vom Stabler Moch. 11.20: Synchronkonzert (Schallplatten). 12.30: Unterhaltungskonzert (Max Schönherr; Junforscheiter). 14.35: Zeitzeichen, Verlautbarungen u. w. 14.45: Für den Landwirt. Boden und Kunstdünger (Aktuelle Fragen der Herbstdüngung). 15.05: Bücherstunde. „Im Anbruch der Tage“. 15.30: Robert Schumann: Klavier-Quartett Es-dur, op. 47 (Vittorio Borri; Guitav Gruber; Wilhelm Winkler; Stella Wang). 16.00: Siam (mit Schallplatten). 16.30: Nachmittagskonzert (Wolf Pauscher; Notstandsochester). 18.15: Österreichische Landschaft. Im Murtal von Brud bis Judenburg. 18.40: Wilhelm Szabo. Aus eigenen Werten. 19.10: Zeitzeichen, Sportbericht u. w. 19.20: Heitere Vorträge (Fritz Janowitz). 20.00: Der Spruch. 20.05: Burggartenkonzert der Kavag (Rudolf Rilius; Rudolf Malcher; Wiener Synchronorchester). 22.00: Abendkonzert (Max Schönherr; Junforscheiter). In einer Pause (22.30): Abendbericht, Verlautbarungen. 23.40—1.00: Nachtkonzert (Schallplatten).

Wochenchau

Der Ehrenchormeister des Wiener Männergesangsvereines und letzte k. u. k. Hofkapellmeister Hofrat Prof. Karl Lutz, Opernchorleiter i. R., feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

Die Wiener Brotfabriken erzeugen kein Kleingebäck mehr. Der Prinz von Wales, der sich derzeit in Biarritz aufhält, hat ein zwölfjähriges Mädchen vom Ertrinkungstode gerettet.

Der französische Oberst Aiguillon hat auf dem Gebiete der Luftfahrt eine Reihe von epochalen Erfindungen gemacht. Er hat einen Apparat erfunden, der die Flugzeuge automatisch stabilisiert, so daß der Pilot durch einen einfachen Druck auf einen Knopf alle, auch die kompliziertesten Bewegungen in der Luft ausführen kann.

Der Weltmeister im Fliegengewicht Jack Brown ist in Manchester wegen schwerer Körperverletzung zu vier Monaten Zwangsarbeit verurteilt worden. Er hat in einem Boxkampf einem Amateurboxer ein Stück Ohr abgebissen.

Large advertisement for 'Aschbacher Emmentaler' cheese, comparing it to other brands and highlighting its quality and price.

Eine der weitesten Erdölleitungen kam kürzlich in Betrieb. Die Petroleumleitung durchläuft ein Gebiet von 1700 Kilometern, zu großem Teil Wüste, und stellt einen großen Erfolg der modernen Technik dar.

Ein wirkliches Wunderkind ist der siebenjährige Sohn des Pariser Architekten Marcel. Der Junge, der vollkommen einseitig begabt ist, lernt Sprachen ebenso leicht, wie seine Altersgenossen ein neues Kinderspiel.

In Spalato ist der berühmte dalmatinische Archäologe Monsignore Franz Bulio im 88. Lebensjahre gestorben.

Unter der Beschuldigung eines merkwürdigen Verbrechens wurde ein in Prag bekannter Cafetier Josef Linhart verhaftet. Er wollte sich von seiner Frau scheiden lassen.

„Jedem Neger seinen Zylinder“. Unter diesem Schlagwort werben englische Exportfirmen in Liberia für den Absatz von Zylinderhüten.

Bei einer Tauchprüfung hat das Unterseeboot „Galilei“ im Golf von Tarent eine Tiefe von 105 Meter erreicht.

Auf der Universität von Santander in Spanien hat der 85-jährige Kandidat der Medizin Juan Almodovar seine medizinische Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden.

Durch glühende Sommerhitze wurde ein Dynamitlager in dem Kraftwerk Hiroshima zur Explosion gebracht. Dabei kamen über 30 Personen ums Leben.

Vor zwölf Jahren war er noch Kaufmann, vor sieben Jahren Rentier, dann Medizinstudent. Ob der Greis noch viel Patienten haben wird, ist mehr als fraglich.

In Wien ist der o. ö. Professor für mechanische Technologie und Materialprüfungsweisen an der Technischen Hochschule Dr. P. Ludwig gestorben.

Das Gasthaus „Einhorn“ in Hall in Tirol, auf dessen Veranda sich die bekannte Krippenschau befand, ist abgebrannt.

Die durch die Erdberger Lottoauffäre bekannt gewordene Gastwirtin Burisch schreibt auf Grund ihrer Erfahrungen im Kleinen Lotto ein neues Traumbuch.

In einem Schweizer Sanatorium ist der ehemalige Präsident der Boden-Creditanstalt Dr. Rudolf Sieghart im 68. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Mahatma Gandhi wird wieder ein einwöchiges Fasten beginnen, um ein Vergehen eines seiner Schüler zu sühnen. Man glaubt, daß der Mahatma nach Beendigung des Fastens in einer Rundfunkrede sein künftiges politisches Programm darlegen wird.

Vor dem Wiener Militärgericht wurde der 25jährige Infanterist Ernst Feite wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Er war der einzige aktive Soldat unter den in das Bundeskanzleramt eingedrungenen Rebellen.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bei einem Stierkampf in La Coruna in Spanien ereignete sich ein tragischer Zwischenfall. Als der bekannte Matador Delmonte sich anschickte, einen Stier zu töten, schlug ihm dieser den Degen aus der Hand.

In Wien, Meidling, wurde eine sechsstöpfige Autobandenbande ausgehoben, welche in einer geheimen Werkstatt die gestohlenen Autos demontierte.

Das Palace-Hotel in Santiago auf Kuba ist mit einer Einrichtung versehen, die es gestattet, alle Fremdenzimmer durch einen Griff elektrisch zu kühlen.

Humor.

„Gnädige Frau sind die herrlichste Blüte in dieser reizenden Naturstimmung!“ — „Auch Sie, mein Herr, passen vortrefflich in diese grüne Umgebung...“

Der Heiratsvermittler lobte die Braut über den grünen Asee. „Sie war prächtig. Sie hat viel zurückgelegt.“ — Der Bewerber brummte: „Ja, Jahre.“

Der Professor zeigt einen Globus vor und fragt: „Wohin würde ich gelangen, wenn ich an dieser Stelle anfinde, ein Loch in die Erde zu bohren?“ — Schüler: „Ins Irrenhaus!“

Das Restaurant war gedrängt voll, als plötzlich das elektrische Licht verlagte. Der Dunkelheit folgte eine momentane Stille.

Der Direktor zum Profitoristen: „Meier, ich muß Sie bitten, sich im Büro doch etwas anständiger zu benehmen. Sie sind hier nicht Direktor!“

Mutter: „Leg' den Hammer fort, Fritz, damit du dir nicht auf die Finger schlägst!“ — Fritz: „Keine Angst, Mutti, die Nägel hält Grete.“

„Womit soll ich die Grammophonplatte reinigen, Papa?“ — „Nimm Schmirgelpapier, mein Junge, das wird das beste sein!“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

E 47/34/9. Versteigerungs-Edikt. Am 22. September 1934, 1/2 10 Uhr vormittags, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 14, die

Zwangs-Versteigerung der Liegenschaft Haus Nr. 745 in Amstetten, Heimgasse 14, Grundbuch Amstetten, C. 3. 1057, statt. Schätzwert S 19.337.—, geringstes Gebot S 9.668.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. Bezirksgericht Amstetten, Abteilung 2, am 3. August 1934.

Eine Werkstatt auch als Magazin verwendbar, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verm. d. Bl. Jahreswohnung bestehend aus Zimmer und Küche, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft Postleinerstraße 11. 1459

Schöne, gesunde, sonnige Wohnungen bestehend aus Vorzimmer, Küche, Kabinett und Zimmer (Wasserleitung in der Wohnung), sind preiswert zu vermieten. Anfragen unter „Zl. 681.934“ an die Verwaltung des Blattes. 1457

Wohin gehe ich ein gutes, tiefgekühltes Glas Milch trinken? Nur in die Milchtrinkhallen der Molkerei Amstetten! Dort erhalten Sie die beste süße und saure Trinkmilch mit hohem Nährwert und Wohlgeschmack verabreicht 1 Glas nur 10 Groschen! Sie ist das Beste vom Besten!

Alle Drucksorten erzeugt geschmackvoll, rasch, billigt Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

E 27/34/23. Beschluß. Bei der Zwangsversteigerung am 26. Juli 1934 wurde kein Anbot gestellt.

Bei der Zwangsversteigerung am 26. Juli 1934 wurde kein Anbot gestellt. Daher werden die mit Beschluß des gefertigten Gerichtes vom 31. März 1934, E 27/34/2, und 22. Juni 1934, E 27/34/17, bewilligten Exekutionen durch Versteigerung der den Verpflichteten zu je einem Drittel gehörigen Liegenschaft Grdb. Waidhofen a. d. Ybbs, Bd. 3, C. 3. 64, gemäß § 151 C. D. eingestellt.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abteilung 2, am 26. Juli 1934.

In der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs sind zu haben:

- Abreibblocks, Arzdebücher mit Index, Blochabmaß-, Scheiter- und Prügelbüchel, Fremdenbücher, Kassabücher, Kellnerblocks, Kündigungformulare, Kassenblocks, Lehr- und Gesellenbriefe, Lehrverträge, Lehrzeugnisse, Lohnverrechnungsblocks, Lohnlisten, Lohnbücher, Mietverträge, Monatsabrechnungen, Markenhefte, Meldeprotokolle, Meldezettel, Mitteilungsblocks

E 41/34/11. Versteigerungs-Edikt. Am 22. September 1934 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 14, die

Zwangs-Versteigerung der Liegenschaften Grundstück Nr. 231/110 Wiese und Grundstück Nr. 187 Baufläche samt Haus im Rohbau Grundbuch Hausmehring Einlagezahl 271 statt. Schätzwert: S 19.183.—. Geringstes Gebot: S 9.591.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. Bezirksgericht Amstetten, Abteilung 2, am 3. August 1934.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule: M. Poterschnigg & S. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation. Bau-, Portal- und Möbeltischlerei: Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle. Baumeister: Carl Dejeve, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Postleinerstraße 24-26, Baumeister, Zimmerei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorferstr. 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau. Bau- und Galanteriepenglerei, Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung: Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

- Bäder: Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbaderei und Zuderbaderei. Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristenproviand. Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinjel: Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35. Essig: Ferdinand Frau, Unter der Burg Nr. 13, Gärungseisigerzeugung, Spezial-Tafelessig, Weinessig, Einlege-Essig.

- Elektrische Licht- und Kraftinstallationen: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz. Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen: Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telefon- und Fahrradhaus. Farbwaren und Lacke: Josef Wollertorfer, Untere Stadt 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Lacke, Farberzeugung mit elektrischem Betrieb. Fleischaufberei: Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg. Hotels und Gasthöfe: Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternüberl.

- Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wollertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161. Parfümerie und Materialwaren: Josef Wollertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161. Radioapparate und Zuehör: Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten. Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Wegreiterstraße 18, Nagel. Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.